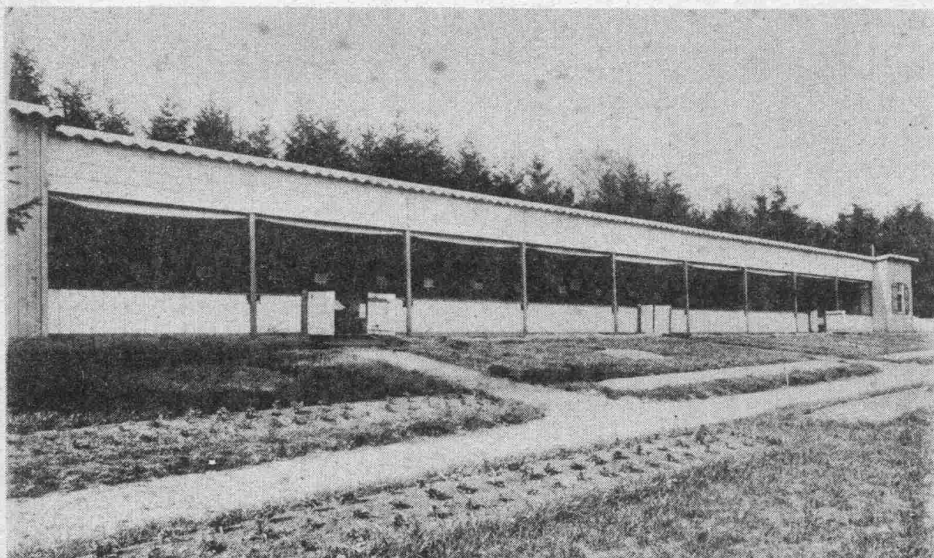


Das Sanatorium Baumbusch.

Unter den Uebeln, die die Menschheit heimsuchen, ist die Tuberkulose eines der heimtückischsten. Der Krankheitserreger der Tuberkulose, der sog. Koch'sche Bazillus, ist schon längst entdeckt und doch ist heute eine sichere und radikale Heilmethode, besonders in fortgeschrittenen Fällen, noch nicht gefunden. In unsern Tagen bevölkern sich die Grosstädte und Industriezentren immer stärker und die hygienischen Verhältnisse sind trotz energischer Abwehr seitens der städtischen Verwaltungen, noch immer nicht einwandfrei. So bilden denn die dichtbevölkerten Stadtteile der Ausbreitung des Uebels einen günstigen Nährboden. Das Hauptabwehrmittel gegen die Tuberkulose heisst demnach: Reinlichkeit, Licht und Luft. Hat aber einmal der Krankheitsstoff Wurzel gefasst, so muss schleunigst Abhilfe geschaffen werden. In diesem Sinne sind in allen Kulturländern Staat und Privatinitiative eifrig am Werk, durch Errichtung von Dispensarien, Spitälern und Sanatorien dem drohenden Uebel zu steuern. Bei uns hat die



Teilansicht des Sanatoriums Baumbusch (Schlafräume).



Vorderansicht der Liegehallen des Sanatoriums Baumbusch.

„Rote Kreuz-Gesellschaft“ sich auf diesem Gebiete die grössten Verdienste erworben. In eigenen Artikeln wollen wir demnächst die Tätigkeit dieses philanthropischen Werkes würdigen. Für heute seien einige Worte über das (den „Sozialen Versicherungs-Anstalten“ unterworfenen) Sanatorium von Baumbusch gesagt.

Zwecks aktiver Teilnahme an der wirksamen Bekämpfung der Tuberkulose hat die genannte Versicherungsanstalt die im Baumbusch gelegenen Wohnbaracken als Sanatorium ausgebaut und ihnen eine Liegehalle angegliedert. In Anbetracht der verhältnismässig geringen Mittel wurden hier in kurzer Zeit ganz befriedigende Resultate erzielt.

Das Terrain ist günstig gewählt, inmitten grosser Tannenwäldchen, in luftiger und doch geschützter Lage, abseits von jedem Fabrikgeruch und doch wieder in nächster Nähe der Hauptstadt.

Das Sanatorium Baumbusch wurde im Mai 1920 eröffnet und ist heute mit Einrichtungen für künstliche Höhensonne, Pneumothorax, Radiographie und Radiotherapie versehen. Bis Ende 1920 wurden dort 41 Kranke gepflegt mit einer Gesamtzahl von 4532 Verpflegungstagen. Bis zum Jahre 1924 stieg die Zahl der dort verpflegten Kranken auf 224, mit insgesamt 25361 Verpflegungstagen; im

Jahre 1923 entfielen im Durchschnitt 128 Verpflegungstage auf 1 Kranken. — Ausser der eigentlichen Luftkur, zu welcher die Liegehallen dienen, ist die Ernährung der Tuberkulosekranken von grosser Wichtigkeit. Fleisch, Eier, Fett und Milch sind die Hauptbestandteile der Nahrung in den Sanatorien. Interessant erscheint es in dieser Hinsicht, die Gewichtszunahme der Kranken zu untersuchen. Im Jahre 1923 betrug sie: 1—4 Kgr. bei 9 Personen, 5—7 Kgr. bei 23, 8—10 Kgr. bei 15 und über 10 Kgr. bei 9 Personen. — Das grösste Kontingent an Kranken lieferte die Altersstufe von 20 bis 30 Jahren; dann folgte die Stufe 31—40 Jahre, an dritter Stelle diejenige von 17—20 Jahren; den geringsten Kontingent schliesslich stellte die Kategorie der über 50 Jahre Alten.

Möge dieses menschenfreundliche Werk weiter gedeihen, und in nächster Zukunft ähnliche Anstalten von grösserem Ausmasse ins Leben rufen, zum Wohl unserer leidenden Mitmenschen!



Das Innere der Liegehallen.

Photo Paul Feider